Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 16

Artikel: Christ-Kind
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536718

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

Schweizer Schule

Olten, den 15. Dezember 1959 46. Jahrgang Nr. 16

Christ – Kind

Um zweitausend Jahre bin ich zu spät zur Welt gekommen, um Dich in Bethlehem mit eigenen Augen zu sehen. Ob ich dann tatsächlich auch zu den ganz wenigen gehört hätte, die Du als Hirten und Weise an Deine Krippe riefst: ich bezweifle es mit gutem Grund. Wahrscheinlich hätte ich zur Zeit der Volkszählung und des gewichtigen politischen Treibens anderes in Kopf und Herz getragen, als daß ich angesichts so bescheidener Eltern in so armseligem Pferch Dich gesucht und gläubig angebetet hätte.

Zwischen Engelamt, Christbaum, Geschenken und einem Anflug frommer Rührung stell' mich zur Rede: bin ich tatsächlich um zweitausend Jahre zu spät, um Dich zu sehen als Kind?

«Wer eines dieser Kleinen aufnimmt in meinem Namen, nimmt Mich auf» (Mt 18,5). «Herr, wann haben wir Dich hungrig oder durstig, fremd oder nackt, krank oder im Gefängnis gesehen und haben Dir nicht unsern Dienst geleistet? Er aber wird ihnen zur Antwort geben: Wahrlich, Ich sage euch: sofern ihr es auch nur einem von den Geringsten nicht getan habt, habt ihr es Mir nicht getan» (Mt 25, 44f.).

Wenn ich diese Deine Worte überdenke und zugleich ernst nehme, daß Du in jedem meiner Schüler seit seiner Taufe wirklich wohnst, brauche ich mich nicht um zweitausend Jahre zurück und nach Bethlehem zu wünschen, um Dir zu begegnen. Gern gebe ich mich der Täuschung hin, als wäre mir damals der Glaube an Dich und die Liebe zu Dir leichter gefallen und als wäre es heute schwieriger, Dich in der Gestalt meiner Schüler vor mir zu glauben und Dir in ihnen meine Liebe zu erweisen.

Es war für die Israeliten von damals eine ungeheure Zumutung, Gott, den reinen Geist, wohnend in unzugänglichem Licht, unvermittelt in einem Menschenkind und in einem jungen Zimmermann von Nazareth zu glauben; es war für die Weisen aus fernen Ländern eine nicht mindere Zumutung, Gott als Kind so ärmlicher Eltern, so nebenaus aller Ehre und Beachtung menschgeworden, zu glauben.

Heute kommst Du in der Gestalt meiner Schüler zu mir, in den verzogenen, faulen, zerfahrenen, vorlauten, schüchternen, allzuwissenden, behinderten, begabten, selbstbewußten und guten. Das ist Dein Stall und Deine Krippe von heute. Du wurdest in ihnen geboren zur Nachtzeit, als man sie ohne großes Aufsehen, vielleicht nachlässig und spät, in einer katholischen Kirche oder auch in einer evangelischen in der rechten Form und Absicht taufte: nun wohnst Du in ihnen und erwartest in ihnen meinen Glauben und meinen Dienst. Oder sie liegen ungetauft als geistige Findelkinder an meinem Weg; Du bist bei ihnen und wartest, ob ich mich ihrer annehme. Meine Schüler sind vielleicht sehr fehlerhaft, aber es werden selten schwere Sünder unter ihnen sein; und gibt es sie, so siehst Du mir zu, ob ich Levite oder Samariter am Überfallenen auf dem Wege nach Jericho sei...

Weihnacht zu Bethlehem ist immer. Jedes Kind ist Christkind! *-va-*